

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 34 (1908)
Heft: 16 [i.e. 17]

Artikel: Neue, so nette Sonett-Episteln
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-441423>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

* * Neue, so nette Sonett-Episteln * *

Erinnerungskränze aus Lorbeern und Difteln,
gewidmet verschiedenen Herr'n vom beelen Dietrich von Bern.

III. An Meinrad Lienert.

Grüß Gott, Herr Meilerjauchzer, der gekommen,
Fein zweifam siedelnd aus Einliedeln Fluren
Als glücklichste der Schweizerfang-Naturen
In's Limmat-Zentrum zu den weniger frommen!

Du gehst auf Jeremias Gotthelfs Spuren,
Nur, daß man Klagelieder nie von Dir vernommen!
Du hast den Euginstand „Humor“ erklommen
Und brauchst für Deine Muse keine Kuren.

Trotzdem ihm wurde eines Heil'gen Name
Das Los von Rom - Meinrädli pfeift vergnügt,
Hat's ein Marieli doch zur Herzensdame!

Harmonisch hat Dein Leben sich gefügt.
Fremd blieb das Dichterlos Dir, das infame,
Weil stets Du eig'nen Boden hast gepflügt!

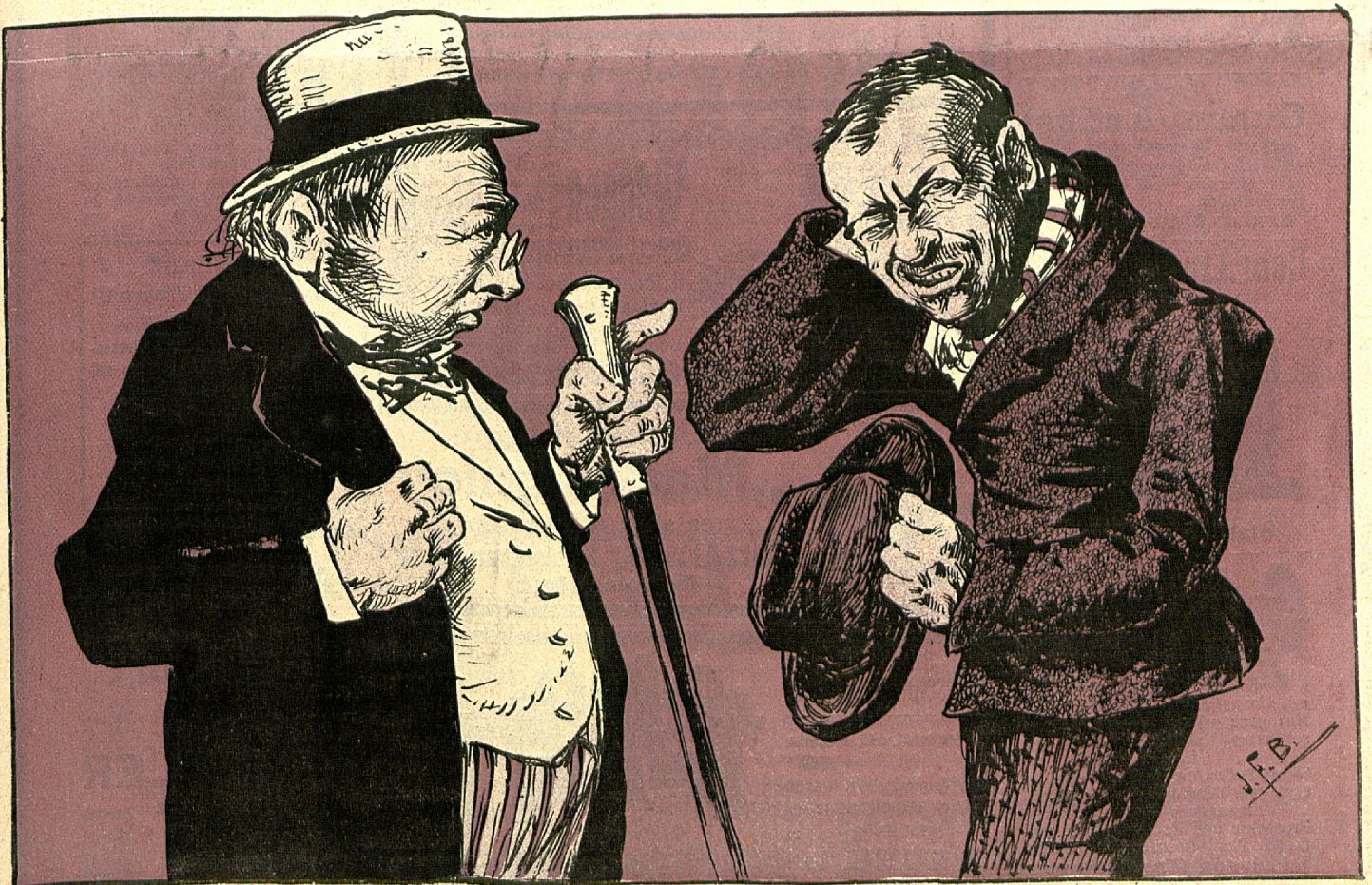
IV. An Ernst Heller.

Es werde Licht! sprach Goethe. — Plötzlich Heller,
So raunt die Fama, sei es da geworden.
Wo horstet Ernst? Noch an des Léman Borden?
Auf stolzem Schloß? In einem tiefen Keller?

Zerbrachst die Leier Du nach wildem Morden,
Cäsarenträumerischer Pfeilabschneller?
Du lächeltest der tristen Mondanbeller
Und labst mit Krone, Szepter Dich und Orden.

Ein „letzter Zähringer“ in Platen's Zeichen
Hobst Du der Heimat Schätze auf die Bretter.
Was Du erfahrest, — sollte Ott erreichen.

Verfinken mußt' vor seinem Donnerwetter
Dein Massengrab von Monologen-Leichen, —
So gebts mitunter einem homme de lettres!



„Lueg, Chalchper, Du hächt dem Gritli's Hürote versproche und under de jetzige-n Umständ muecht entweder dys Wort halte oder doch wenigstens tuufig Franken Abitandsgeld zahle.“

„Was, tuufig Franke? Nei, Herr Gmeindamme, so viel ick's Gritli nüd wert, da hürot i-s lieber!“